Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 50

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Zweitkläßler als "Junggeselle"

Lotte hat am jüngeren Bruder Verschiedenes auszusetzen. Sie stößt sich an kleinen Eigenheiten, die den Eigenbrödler verraten. Eines schönen Tages sagt sie ihm ihre Meinung: "Du hast gerade solche besondere Manieren, wie ein Junggeselle!"

"Ich hab' auch überhaupt nicht das Bedürfnis, zu heiraten," bekommt sie da zur Untwort.

Aphorismen

Man überschätt stets das Glück, das einem eine Grau bereitet, und auch den Schmer3 . . .

"Treue" — das klingt wie ein gutes deutsches Wort und ift doch für viele Grauen ein Gremdmort.

Das Allerneuste

Eigene drahtlose Sunken unseres D. P. T.-Weltberichterstatters

Barich. Die Ungft weiter Areife, die Theaterlotterie-Biehung sei eine Sinausziehung oder gar Sinterziehung, ift nach meinen Erkundungen gang unberechtigt. Man hat fich, vor der Wahl stehend, entweder mehr Geld eingugiehen oder notgedrungen aus dem Munfigebäude auszuziehen, entschlossen, das Erste vorzuziehen.

Bürich. Das Berbot des Rangens ift hier allgemein freudig begrüßt worden. Leider erstreckt es sich nicht auf das viel umfangreichere und nicht minder lästige Unrangen des Publikums durch Ungebote, die mit der Post ins haus gefandt und in der Regel von der Drohung begleitet werden, daß die Begahlung nebst Portounkoffen in kurger Grift durch Machnahme eingetrieben wird. Eine Erweiterung jenes Berbotes in diefer Richtung scheint bis jest nicht in 2lussicht gu fiehen.

Mien. Bei den hiefigen Unruhen find einem Schweizerburger mitfamt dem Koffer folgende Wertgegenstände gestohlen worden, als er gerade den Jug nach Buchs besteigen wollte: Drei Paar elegante Tangschuhe (Lack mit Goldspange), eine wertvolle 2lusgabe fämtlicher Wiener Walzer, ein Duhend Saug-Nücki, Immanuel Nants "Aritik der praktischen Bernunft", Schnihlers "Reigen", drei Santafiemeften, das Werk eines unbekannten Verfaffers "Der Gerdenirieb des Menschen", ein gußeiserner Seuerhaken, ein Maskenkoftum, ein Buch über "Die Geschlechtskrankheiten und ihre Berhütung", ein Bundel öfterreichische Banknoten im Gewichte von etwa zwei Xilo u. a. mehr. Es ist zu hoffen, daß aus diesem Swischenfall keine diplomatischen Berwicklungen entstehen.

Washington. 211s vorläufiges Ergebnis der Ubrüstungskonferenz ist als sicher zu melden: Die Bolker werden mit den Koffen diefer und der noch folgenden Konferengen belaftet. Ob es dem gegenüber auch zu einer wesentlichen Entlastung kommen wird, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit behaupten.

Burich. Um, dem Juge der Beit folgend, flets etwas Uktuelles und zugleich Graufiges. Mervenaufpelischendes bieten zu können. will das hiesige Stadttheater nach dem "Ritter Blaubart" eine Oper "Der Bolichewik" herausbringen. Der Tegt liegt bereits vor. Die Musik dazu foll durch ein Preisausschreiben gewonnen werden. Der Borfit der Jury, die in Bildung begriffen ift, foll Len in angeboten werden.

Le Savre. 2luf die Glückwünsche des Empfangskomités foll Briand, das Lob wegen feiner Paraderede in Washington zurückweisend, gesagt haben: "Was wollen Gie? Die Gründe waren da, die Worte auch. Ich habe sie nur zusammengesett. C'est tout!"

Washington-Sanfare

Merkt, Nationen — "Bund der Bolker" Ift der neufte Mamensfund! "Bund der Bölker" - ja, so heißt es. Diefes Kind des neuen Geiffes, Das nun folgt dem mißgebor'nen, Salbverlor'nen "Bölkerbund".

Dieses ist das Genfer Kindel, Das noch immer näßt die Windel. Bleibt nur jenes uns gefund, Wird es bald die Welt erlösen Mus der Sand der teuflisch Bosen, 2lus des Krieges Köllenschlund.

Mutter ift die neue Erde, Die Columbus uns entdeckt, Und ich glaub', sie will der alten Un Kultur nicht vorenthalten, Was mit Kosten und Beschwerde Gie dort einst hineingesteckt.

Wird das neue Kind gedeihen Oder nur im Unfang schreien, Mahe noch dem Mutterschoß? Prophezeien ift bedenklich Doch das Kind scheint wen'ger kränklich -Meine Zuversicht ist groß.

Mus Europas welken Bruffen Sließt den Mindern kein Geminn. Längst schwand aller Muttersinn Ob verderblichen Gelüften. Im gepanzerten Gewande Aller Mahrung Milch verdirbt, Und erft, wenn das Mind faft flirbt, Kommt man wieder zu Berftande.

Micht ein jedes rote Glanzen In der Nacht ist - Morgenrot, Doch ein jedes Ding hat Grenzen. Jedem Leben folgt der Tod. Daß sich zwischen Bölkerhorden Endlich überlebt das Morden, Huch der Krieg einst wird getroffen In das Ger3 - man kann - es hoffen.

Drudfehler

Sehen Sie, so log er wochenlang in dem einsamen Wirtshaus, er wartete auf den Onkel.

Der bekannte Unbekannte

Mus des Schlachtfelds tiefftem Dunkel, wo der Tod ihn rif in Seten, grub man aus den Unbekannten, um in Rom ihn beigufeten.

Miemand weiß, wer er gewesen, niemand kennt auch seinen Mamen. Drum, Ignoto, schlaf' entgegen allen Ewigkeiten! 21men.

Und das Bolk finkt auf die Anjee. Mur daß fie halt gerne mußten, wer und was wohl jener Seld war. Doch mogu gibt's Spiritiften?

211so tritt der Klub zusammen: Bitte, Ihre Personalien! Prompt erscheint des Unbekannten Beift und tut die Untwort malien.

Welche Mussicht für die Bukunft! Welcher Sortschritt für uns alle! Aber insbesondere für die Polizei in jedem Salle!

Abraham a Santa Clara

Splitter

Willst du den Glauben an die Menschheit nicht verlieren,

Go darfft du keinem Menschen etwas glauben.

Die Krankheit

21.: 21lle 2lepfel faulen; es muß unter dem Obst eine Epidemie ausgebrochen sein. Wie mag die Arankheit wohl heißen?

B.: Die Saulheit!!

Drudfehler

Der Mehgerbursche 30g der Köchin die Sosen aus und bekam für diesen Liebesdienst einen Xuß.

Brief eines negers

Un Buntes-Rat!

Ich haben verglichen die swizzerische mit unsere Ochsen. Die größte sein bei Gam.

Brieffasten der Redaktion



Muhli. Srüher las man's aller Orten bls zur Bewußt-losigkeit: "Sriede im Guggi-tal." — Heute heißi's: "Su-gerrötel im Guggital." Ja, ja, die Seiten ändern sich!

A, die Seiten andern sicht R. H. in J. Dem Berliner Tageblatt wird aus der Schweiz geschrieben: "Die berühmte Jarcher Bahnhofstraße liegt so still da, daß man über jeden Wagen erschrickt, der vorbeikommt." — Der das dem genannten Blatt ausgebunden hat, scheint zu den Zachtoögeln zu gehören, aber selbs in der Nacht dürste es einem unporeingenommenen Reobachter dürste es einem unvoreingenommenen Beobachter schwer fallen, die Bahnhosstraße punkto Ruhe mit einem Samiliengrab zu verwechseln.

L. G. in G. Die Hoffnung auf ein "ausbeseites Haus" hat kürzlich in einer Zheaternotiz der "Tagesanzeiger" ausgesprochen. In der Zeit des allgemeinen Lusverkauss klingt "ausbeseit" entstätzt. schieden vornehmer.

5. M. in G. Eine Aufsichtskommission über die schon bestehende der Banken verlangt angeblich "eine Grau" in der Dielsdorf-Bülacher Seitung. Sab Wybli scheint der Sache nicht zu trouen.

Musikus. Ja, es ist betrübend, daß man in Järich, wenn man Bruckners "Letzle" aufsühren will, die dazu ersorderlichen Tuben (nicht zu ver-wechseln mit Sarben-Tuben!) beim Basler Ver-saffer entlehnen muß. Gruß!

L. G. in W. Ein ganz Schlauer ift jener 22-jährige Prinzipalssohn, der in der A. S. S. eine "ursprünglich denkende" Maid sucht mit Vermögen, der aber, indem er Ehe als "Einsseln zweier Menschen" aufsaßt, den Gedanken an sogenannte Geldheirat "sern wissen" möhlte. Alcht übel: da-für des Meibergut recht nehl für das Weibergut recht nah!

für das Welbergut recht nah!

R. S. in Th. In Lisa Wengers Koman, der im Seuilleton der A. S. Z. erscheint, liest man nicht ohne etwelche Berwunderung u. a. solgendes: "Aber man rappelt sich (wie halbt?), serner: "es gibt etwas, das einem auspeitscht."

P. S. in R. Es helbt allerdings Samerling und nicht "Sammerling", Sommerstorst und nicht "Sommersdors". Bevor man Gedichte rezitiert, sollte man wenigstens den Namen ihrer Versasserschuld schreiben können. Davor schützt selbst der Name Seldwyla nicht. Sreundlichen Gruß!

Ander Geldiohla ficht. Freundicken Orugi Sportifex. In den Münchner Neuessen Nachrichten sucht einer ein sesches, schlankes, blondes, bildhübsches, gebildetes, sonniges, naturliebendes Sportsmädel zur Frau, das den Skl-, Aletter-, Wasser-, Nad- und Tanzsport ausübt. Etwas viel auf einmal. Weilescht noch ein bischen Schlangendame geställig? Schlangendame gefällig?

Theaterfreund. Ein neues Drama mit dem ergreisenden Tiel "Bockgesang" hat Franz Wersel geschrieben. Un Böcken im Suschauerraum wird's nicht sehlen, wenn auch ihr Gesang zu wünschen übrig laffen dürfte.

hoppia. In Deulschland wird die Gründung von geistigen Turnvereinen gefordert. Wozu sind denn die Literarischen Aluby da?

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13